Hans hilft sich selbst

Autor(en): **Nussbaum, Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 38

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-486439

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wettergott 1947

„Ihre Herr Brüeder sig schiints Mitglied vo dr P.d.A. worde?"
„Ja — aber wüssezi min Maa und ich lönd en jetzig links ligge!"

Hans hilft sich selbst

Hans Niefergelt ging in seinem kleinen Eigenheim die Treppe hinauf. Die Stange im Stiegenhaus, an der er sich halten wollte, war locker und wackelte. Was mochte da los sein? Dort, wo der die Stange haltende Haken in die Mauer eingelassen war, entdeckte er ein Loch. Aha! Das also war die Ursache!

Hedi, seine junge Frau, kam herbei, besah sich das Loch und meinte: «Da muß ein Maurer her!»

«Was? Wegen eines Löchleins von Eigröße ein Maurer? Was denkst du auch, Hedi? Sind wir Millionäre? So kann man das Leben nicht meistern! Ich kaufe mir Gips und mache das selber. Eine solche Kleinigkeit! Der Gips im Hause erspart den ...»

«Habe nichts dagegen, Hans, wenn du es kannst», warf Frau Hedi ein und verschwand nach der Küche.

Nachmittags kaufte Hans den Gips. Lächerlich wenig, was er bezahlt hatte.

Er trug das umschnürte Päcklein behutsam an zwei Fingern seiner Hand, als wäre es ein seltener Schatz, als wäre es ein zartes kleines Hundli mit Stammbaum und nicht ein halbes Kilo Gips.

Hans hatte in der Tat noch niemals gegipst. Darum bewegte ihn die Sache mehr als gewöhnlich. Es war etwas Neues, das da in sein Leben trat, ein kleines, ganz kleines Glück. Er freute sich wie ein Kind auf das Zauberkunststück, das er vermittels des weißen Staubes in Verbindung mit ein wenig Wasser vollbringen wollte.

Aber der Neid der Götter war dem Werke nicht hold. Jupiter Pluvius, der Regengewaltige, stürzte sich unverhofft auf Hans Niefergelt, als wäre er sein größter Feind. Es regnete, prasselte in dicksten Schnüren, und der Weg war weit. Der Ueberfall kam so plötzlich, daß Hans in der ersten Ueberraschung nicht an den empfindlichen Inhalt seines Päckleins dachte. Für kurze Zeit suchte er in einem Torweg Schutz, dann aber mußte er doch seinen Weg fortsetzen. Dabei umklammerte er sorgsam das Säcklein Gips mit beiden Händen. Aber diese Notmaßnahme nützte nicht mehr viel. Der grimmig peitschende Regen war stärker und hatte schon seine unheilvolle Wirkung getan.

Völlig durchweicht, erreichte Hans sein Haus, stellte das Päcklein ab und wechselte das Kleid. Als er sich später ans Gipsen machen wollte, war aus dem feinen Pulver bereits eine steinerne Masse geworden.

Rudolf Nußbaum

Vater sein, dagegen sehr ...

In meinen Ferien ging ich mit meinen Buben öfters ins nahe Schwimmbad. Um zu zeigen, daß der Vater doch nicht ganz eingerostet ist, sprang ich vom großen Sprungbrett. Der Sprung war nicht besonders gut gelungen. Immerhin erhoffte ich, die Boys hätten davon gebührende respektvolle Notiz genommen. Weit gefehlt! Kaum tauchte ich aus dem Wasser auf, flüsterte mir der Aeltere zu: «Gump dänn wieder, wänn mir Chline nüme da sind, ich wott mich nid blamiere ...!» Vino

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER